

Geld kostete, und vielleicht konnten sie aus Mangel an Platz die Ware nicht einmal wieder mit nach Hause nehmen, mußten auch vielleicht mit der Verderblichkeit der Ware rechnen. Der Preis sank weiter und weiter.

Viele Verkäufer und wenig Käufer geben einen niedrigen Preis.

2. Es ist ein richtiger kleiner Krieg, der sich da auf dem Markte abspielt, bei dem auch zu allerlei Kriegslist gegriffen wird. Als bei uns an einem Sonnabend viele Frühkartoffeln auf dem Markte waren und ein niedriger Preis in Aussicht stand, hat ein Händler den Bauern für einen geringen Preis, aber unter Aufwand recht vieler Worte die Kartoffeln abgelaufen. Nach einer Stunde war nur noch ein Verkäufer auf dem Markte — der Händler; die Käufer warteten noch immer auf billige Preise, aber vergebens. Sie mußten Kartoffeln haben; einer nur hatte solche, und sie mußten dem geben, was er haben wollte.

Auch durch Marktnachrichten sucht man zu wirken. Als ein Händler hier am Vorabend des Marktes recht viele Tiere hatte, sah er zu seiner Freude, daß außer ihm nur wenig Verkäufer vorhanden waren. Jedem, der es hören wollte, erzählte er, daß am andern Tage der Markt voraussichtlich sehr voll werden würde, daß man sich also auf schlechte Preise einrichten müsse. Das wollte natürlich niemand: wer es konnte, blieb zu Hause, wenn er es dem Schläuen geglaubt hatte. Dieser strich natürlich am andern Tage einen guten Preis ein.

Der Preis hat aber auch seine Grenzen. Weißt du noch, wie vor einigen Jahren die Schweinepreise sehr schlecht waren? Damals sagten die Schweinemäster, sie könnten bei den Preisen nicht mehr bestehen, und ließen ihre Ställe leer stehen. Der Vorrat an Tieren nahm allmählich ab, und damit stieg wieder der Preis. Wo der Preis so niedrig wird, daß der Erzeuger der Ware nicht mehr dabei bestehen kann, da hat er die niedrigste Grenze erreicht, wenn nicht von anderer Seite her noch mit Nutzen Ware herbeigeschafft werden kann.

Ebenso besteht eine Preisgrenze nach oben. Wenn im Winter der Preis der Butter bis gegen zwei Mark steigt, können viele weniger wohlhabende Leute sich keine Butter mehr kaufen. Dann blüht das Geschäft der Margarinefabrikanten, der Schmalzhändler und anderer. Es werden dann eben Ersatzmittel gesucht. So fällt dann allmählich die Zahl der Käufer, und damit muß der Preis allmählich wieder fallen.

3. So scheint sich in diesem Kriege alles von selbst zu regulieren, so daß die beiden Kämpfenden, der Erzeuger der Ware und der Verbraucher, wohl damit zufrieden sein könnten. Aber der Verkäufer will immer noch ein wenig mehr verdienen und der Käufer immer noch einen Groschen sparen. Das wird nicht anders, wenn auch die Preise hoch steigen und tief fallen. Man versucht deshalb auch immer, einen Einfluß auf den Preis zu gewinnen. Das ist dem einzelnen Menschen nur in den wenigsten Fällen mög-